

Mit diesem letzten Editorial verabschiede ich mich bei allen Berufsbildungspartnern, nachdem ich beinahe ein Viertel Jahrhundert die Geschicke unserer Bildungsinstitution leitend mitgestalten und prägen durfte.

Wie bekannt ist, ist unser Berufsbildungssystem massgeblich für die gegenwärtig niedrige Arbeitslosigkeit und den Wohlstand in der Schweiz mitverantwortlich. Das heisst aber nicht, dass kein Handlungsbedarf für die Zukunft besteht!

Unser Bildungssystem muss sich weiterentwickeln, um den ständig wachsenden Anforderungen der Wirtschaft gerecht zu werden:

- Die Berufsverbände müssen bereit sein, im Berufswahlunterricht der Sekundarstufe I ihre Berufe und deren Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Ziel ist es, gut qualifizierte und motivierte Jugendliche für eine Lehre zu begeistern.
- Die Zusammenarbeit im Übergang I (Sekundarstufe – Berufsfachschule) muss zwingend geregelt werden. Wenn nötig muss das Volksschulgesetz geändert werden.
- Der allgemeinbildende Teil der Ausbildung an den Berufsfachschulen muss gestärkt werden, indem mit einer Fremdsprache – Englisch oder Französisch – der obligatorische Fächerplan (zeitlich nicht zulasten des Lernenden) ergänzt wird.
- Alle Bildungsverordnungen sind zu entschlacken und von unnötigem Ballast zu befreien, damit neben der notwendigen Fachkompetenz vermehrt Zeit zur Erarbeitung von Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz zur Verfügung steht.
- Die verschiedenen Weiterbildungsabschlüsse der Tertiärstufe müssen flächendeckend die notwendige Anerkennung in Wirtschaft und Gesellschaft finden.

Wer greift diese heissen Eisen an?

Ich danke allen Berufsbildungspartnern für die langjährige und erspriessliche Zusammenarbeit ganz herzlich und wünsche allen den erforderlichen Mut zu notwendigen Veränderungen.

Hansrudolf Gerber

Gedanken unseres scheidenden Direktors

Rückblick auf 23 Jahre Schulleitung GIB Thun



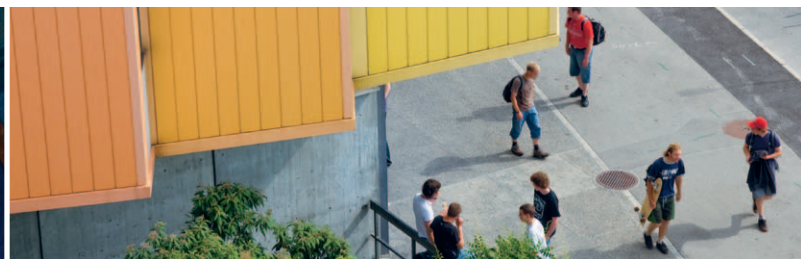
GIB^{INFO}: Hansruedi Gerber, du hast vor 50 Jahren hier an der damaligen Gewerbeschule Thun und als Maschinenzeichner-Lehrling bei Studer deine berufliche Laufbahn begonnen – und du beendest sie auch hier an dieser Schule als langjähriger und prägender Direktor der GIB Thun. Welches sind für dich entscheidende Meilensteine und starke Erinnerungen?

Geprägt haben mich einerseits meine abgeschlossene Berufslehre als Maschinenzeichner, andererseits die pädagogischen Ausbildungen als Primar- und Berufsschullehrer. Eigentlich sollte jeder Lehrer heute vorangehend eine Berufslehre absolviert haben, um einen guten Einblick in die Welt der Wirtschaft und deren Zusammenhänge zu erhalten.

Die Arbeit mit vielen aufgestellten und lernbegierigen jungen Menschen waren mir stets eine grosse Herausforderung und haben mich motiviert, mich für die Berufsbildung auf vielen Ebenen einzusetzen. Mit gutem Gewissen darf ich sagen, dass ich mich mit viel Herzblut für die Berufsbildung eingesetzt und für sie gelebt habe.

GIB^{INFO}: Nach erfolgreicher Berufslehre hast du dich nicht für eine technische Berufslaufbahn entschieden, sondern noch das Lehrerseminar absolviert und bist später Berufsschullehrer geworden ...

Ja, mit meinem Entscheid eine Berufslehre in Angriff zu nehmen wurde ich schon in jungen Jahren ins Wirtschaftsleben integriert. →



→ Anschliessend studierte ich beim Ferninstitut Onken Maschinenbautechnik und absolvierte danach das Lehrerseminar in Bern. So kam es, dass ich später nach dem Studium als Berufsschullehrer für allgemeinbildende Fächer, meine Maschinenzeichnerklassen gleichzeitig als Fachlehrer unterrichten konnte. Danach folgten zehn Jahre als Leiter der eben neugegründeten Schlossbergschule Thun und 23 Jahre als Direktor der GIB Thun.

«Die prägendsten Führungserfahrungen erlebte ich im Militär.»

GIB^{INFO}: Als junger Leiter der Schlossbergschule, als Thuner Stadtrat und später als nebenamtlicher Gemeinderat und als Kommandant bis hin zur Stufe Regiment hast du sowohl zivile, politische als auch militärische Führungserfahrung auf allen Ebenen sammeln können. Welches sind deine wichtigsten Erkenntnisse und Erfahrungen daraus?



Schon früh habe ich gelernt, dass man nicht auf allen Stufen und in allen Bereichen gleiche Führungsgrundsätze anwenden kann. Die prägendsten Führungserfahrungen erlebte ich im Militär. In der Politik wiederum sind es die Seilschaften, die von grosser Bedeutung sind.

GIB^{INFO}: Auch als Grossrat hast du dich unter anderem pointiert für die Berufsbildung und deren Weiterentwicklung im kantonalen Parlament eingesetzt und in

entscheidenden Kommissionen mitgearbeitet. Trotzdem konntest du aber die vielen umstrittenen Berufsschul-Reorganisationen nicht verhindern ... Wie beurteilst du den Nutzen dieser Massnahmen aus heutiger Sicht?

Die Trennung meiner Aufgaben als Volksvertreter im Grossen Rat sowie als Teil der Kantonsverwaltung – in der Funktion des Direktors GIB Thun – war mir stets wichtig. Grosse Würfe sind in unserer «Ballenbergdemokratie», wo Regionalpolitik und Partikularinteressen vorherrschen und zuweilen ein Kampf Stadt gegen Land ausgetragen wird, heute nicht mehr möglich. Es gelang mir nicht, alles zu erreichen, was ich mir für die Berufsbildung im Berner Oberland vorgenommen hatte. Da wo ich Einfluss hatte, habe ich aber stets versucht, mich voll und ganz für das Berufsschulwesen einzusetzen. Mir war immer auch die für fortschrittliche Arbeit notwendige Autonomie wichtig, natürlich mit Blick auf die eigene Schule.

«Leider sind die Spiesse in finanzieller Hinsicht bei der Berufsbildung und bei der gymnasial-akademischen Ausbildung immer noch nicht gleich lang.»

GIB^{INFO}: Das eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) hat heute einen anderen Stellenwert als früher, es ist ein Berufsabschluss mit Anschluss, wie die vormalige BBT-Direktorin Ursula Renold immer wieder betonte. Wie ist deine Einschätzung dazu?

Es ist generell ein Abschluss mit Anschluss! Das EFZ bietet viele Weiterbildungsoptionen im tertiären Bereich (Stichworte: Höhere Berufsbildung; Berufsmaturität mit Fachhochschulzugang; Universitätszugang via Passerelle). Die neue Bildungssystematik und die zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten auf der Tertiärstufe haben unser Berufsbildungssystem in den letzten Jahren zweifellos aufgewertet. Zudem spricht die hohe Erwerbsquote (Arbeitsmarktfähigkeit) sowie die geringste Jugendarbeitslosigkeit in Europa ein-

deutig für sich. Leider findet unser Export-schlager Berufsausbildung erst wenig Anerkennung im Ausland, ausser bei unseren Nachbarländern Deutschland und Österreich, weil man sie dort auch kennt.



Leider sind die Spiesse in finanzieller Hinsicht bei der Berufsbildung und bei der gymnasial-akademischen Ausbildung immer noch nicht gleich lang. Dies entspricht aber einer politischen Entscheidung.

GIB^{INFO}: Welches sind die grossen Stärken des Schweizer Berufsbildungssystems, wo siehst du die Schwächen und wo gibt es aus deiner Sicht noch Optimierungspotential?

Ein ganz wesentlicher Erfolgsfaktor ist die gemeinsame Gestaltung und Entwicklung von Ausbildungsreglementen und BIVO's (Bildungsverordnungen) für die neu zusammgelegten Berufsfelder. Alle betroffenen Akteure werden damit zu Beteiligten und sitzen im gleichen Boot. So ist unter anderem auch die Kompetenzorientierung bereits vor zehn Jahren in den Ausbildungsplänen festgehalten worden. Pragmatisch und zukunftsorientiert hat die Wirtschaft mit den Bildungsfachleuten und dem BBT zusammengearbeitet. Nach wie vor bilden aber immer noch zu wenig Betriebe junge Menschen zu Berufsleuten aus, obwohl Lernende für die Lehrbetriebe nachweislich finanziell rentieren. Vielleicht müssten hier zum Beispiel Steueranreize für die Ausbildungsbetriebe als zusätzlicher Motivator wirken. Es braucht zuweilen auch Geduld und das notwendige Verständnis der Ausbil-



dungsverantwortlichen, um mit den jungen Menschen die anspruchsvollen Ziele gemeinsam erreichen zu können.

Weiter fällt mir auf, dass in der beruflichen Grundbildung (Lehre) eine praxisorientierte Vertiefung der Fremdsprachenkenntnisse beinahe komplett fehlt – ausgenommen sind einzelne Swissmem-Berufe, bei denen während zwei Jahren ein Grundkurs «Technisches Englisch» angeboten wird. Ich unterstütze deshalb auch die Förderung von freiwilligen Lehrlingsaustauschprojekten innerhalb der Schweiz und mit ausländischen Betrieben. Eigentlich verstehe ich nicht, dass die Wirtschaft, was die Konsolidierung der Fremdsprachenkompetenzen anbelangt, hier nicht mehr Druck macht. Da besteht nach meiner Ansicht dringender Handlungsbedarf. Zahlreiche neue Bildungsverordnungen sind vollgestopft mit viel zu viel Fachinhalten von kurzer Halbwertszeit. Eine angebrachte Korrektur hätte zur Folge, dass im Lehrplan eine paritätische Verteilung von je vier Lektionen Allgemeinbildung (ABU) und vier Lektionen Berufskunde (BK) erscheinen müsste – dies entgegen dem heute geltenden Verhältnis von drei ABU- zu fünf BK-Lektionen.

«Unser grosses Problem im Kanton Bern ist nach wie vor das strukturelle Defizit...»

GIB^{INFO}: Wie beurteilst du persönlich die Weiterentwicklung der Berufslehre vor dem Hintergrund des kantonalen Spar diktates?

Die zirka 100 Millionen Franken Berufsbildungsgelder aus der Bundeskasse fliessen heute in die allgemeine Staatskasse der Kantone und kommen so leider nur zu geringen Teilen direkt der Berufsbildung zugute. Der Verteilungskampf im Bildungswesen wird zunehmend härter geführt, was auch an der GIB Thun dazu führen kann, dass wir die freiwilligen Kursangebote künftig werden straffen müssen. Unser grosses Problem im Kanton Bern ist nach wie vor das strukturelle Defizit, welches natürlich auch die Berufsbildung trifft. In

meiner 23-jährigen Tätigkeit als Direktor habe ich vier Erziehungsdirektoren erlebt und in Bezug auf die Umsetzung der Berufsbildung hätte ich in gewissen Bereichen (Harmonisierung Sek Stufe II) von ihnen mehr Innovationsbereitschaft erwartet. Trotz guter Verankerung in der Bevölkerung bedarf die Berufsbildung auch in Zukunft einer professionellen und effizienten Lobbyarbeit.

GIB^{INFO}: Welches sind für dich die prägendsten Erinnerungen an deine Zeit als Direktor der GIB Thun?

Es gibt deren viele ... es ist fast unmöglich, alle zu nennen. Erwähnenswert ist aber bestimmt unsere Beteiligung an verschiedenen Pilotversuchen, wie zum Beispiel die Einführung der Mitarbeitergespräche und dem damals neuen New Public Management. Dank letzterem und vor allem dank dem Globalbudget mit Leistungsauftrag haben wir über alles gesehen unser Geld immer optimal einsetzen können. Weiter gehören dazu unser 150-Jahr-Jubiläum im 2009, die überdurchschnittlichen Bildungsleistungen der GIB Thun und die erspriessliche Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitenden und dem Kollegium.



GIB^{INFO}: Wie wir dich kennen, wirst du dich auch im dritten Lebensabschnitt vorerst nicht zur Ruhe setzen wollen: Welches sind deine nächsten Pläne?

Fixe Pläne habe ich momentan noch nicht. Mein bisheriges Leben war sehr stark verplant und vom Terminkalender geprägt.

GIB Thun-Direktor Hansruedi Gerber geht in Pension

Der Direktor der Gewerblich Industriellen Berufsfachschule Thun, Hansrudolf Gerber, wird nach 23 Jahren Schulleitung in den wohlverdienten Ruhestand treten.



Hansrudolf Gerber (re) mit Ben Hüter

Nachfolger von Hansrudolf Gerber wird Ben Hüter. Er wird ab 1. August 2013 die Direktion der GIB Thun übernehmen.

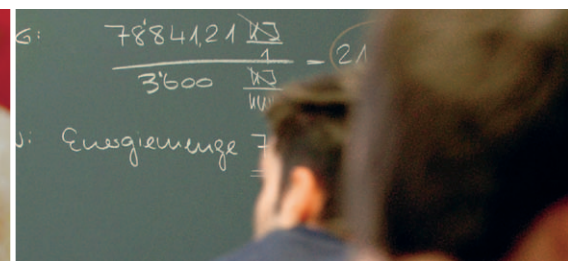
Ich werde jetzt eine Weile nichts mehr nach Plan machen. Ich freue mich allerdings darauf, meiner Passion, dem Lastwagen- und Motorradfahren, mehr Zeit widmen zu können. Ich habe auch bereits einige Anfragen in Bezug auf Beratungsmandate in der Berufsbildung, und ich werde noch ein weiteres Jahr als Präsident des Betreibervereins unserer Mensa «inContro» anhängen.

«Die ganze Belegschaft ist verantwortungsbewusst und gut aufgestellt...»

GIB^{INFO}: Was wünschst du deinem Nachfolger Ben Hüter und seiner Führungscrew an der GIB Thun für die Zukunft?

Es ist nicht meine Art, hier Ratschläge zu geben! Die ganze Belegschaft ist verantwortungsbewusst und gut aufgestellt... Ich wünsche der Schule und allen Mitarbeitenden und Unterrichtenden eine prosperierende Zukunft.

GIB^{INFO}: Hansruedi Gerber, Danke für das offene Gespräch.



Wie weiter nach der Berufslehre?

Im Februar organisierte Hans Huggler (ABU Lehrer an der GIB Thun) zum zweiten Mal den Anlass «Wie weiter nach der Berufslehre». Lernende, die diesen Sommer ihre Lehre beenden werden, nahmen zahlreich und gespannt an diesem interessanten Anlass teil.

Ehemalige Lernende aus verschiedenen Berufsfeldern erzählten von ihren – zum Teil auch unkonventionellen – spannenden Werdegängen. Nicht zuletzt soll dieser Anlass auch Leuten Mut machen, die nicht sofort «ihre Traumstelle» finden.

In einem zweiten Teil zeigten verschiedene Personalchefs aus unterschiedlichsten Betrieben auf, wie man sich richtig und erfolgreich bewirbt und auf was bei Vorstellungsgesprächen besonders geachtet wird.

Wie von Lernenden zu erfahren war, wird diese – von der GIB Thun angebotene – Dienstleistung sehr geschätzt. Dieser Umstand wiederum motiviert die Organisatoren, diesen Anlass auch in Zukunft weiterhin anzubieten.

Kompetenzorientierung auch in der Volksschule

An der Tagung 6. Pädagogische Plattform orientierten die Erziehungsdirektion und die PH Bern gemeinsam über wesentliche Änderungen im neuen Lehrplan 21 gegenüber dem aktuell gültigen Lehrplan 95.

So wird vom lernzielorientierten Unterricht (Lehrplan 95) nun auch auf Volksschulstufe zur Kompetenzorientierung übergegangen, ähnlich wie bei der Berufsbildung seit 2006, dem Inkrafttreten des neuen Berufsbildungsgesetzes. Der Lehrplan 21 soll ab 2017 in 21 Kantonen flächendeckend eingeführt werden. Die Auseinandersetzung mit diesem Thema initiierte die Schulaufsicht Kanton Bern und half so massgeblich, das gemeinsame Verständnis für diese Neuausrichtung zu fördern.

Ferienplan 2013 bis 2014

Grundsatz Ferienordnung		Frühling	Wochen 14–16	Herbst	Wochen 39–41
		Sommer	Wochen 27–32	Winter	Wochen 52–01
		erster Ferientag		letzter Ferientag	erster Schultag
2013	Sommer	Sa 29.06.2013		So 11.08.2013	Mo 12.08.2013
	Herbst	Sa 21.09.2013		So 13.10.2013	Mo 14.10.2013
	Winter	Sa 21.12.2013		So 05.01.2014	Mo 06.01.2014
2014	Frühjahr	Fr 29.03.2014		Mo 21.04.2014	Di 22.04.2014
	Sommer	Sa 28.06.2014		So 10.08.2014	Mo 11.08.2014
1. Semesterende: 25.01.2014, 24.01.2015				2. Semesterende: 30.06.2013, 30.06.2014	

Erfahrungsaustausch im Berufsfeld der Logistiker



Boris Seiler, Kursleiter im Berufsfeld Logistik

Weil sich das Berufsfeld der Logistiker ständig wandelt, geprägt durch Dynamik und stetigen Wachstum, hat sich die Fachgruppe Logistik zusammen mit den Ausbildungsbetrieben entschieden, einen Erfahrungsaustausch zusammen mit dem Berufsverband und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt an der GIB Thun zu organisieren.

Insgesamt haben sich für diesen Anlass 62 Vertreter der Ausbildungsbetriebe angemeldet. Inhalt dieses ersten Austausches waren die Themen: Freikurse, Nachholbildung Mathematik, Stütz- und Förderkurse, Web 2.0, Semesterberichte, Qualicarte und die Präsentation der Weiterbildungen auf Stufe der höheren Berufsbildung. Damit der Erfahrungsaustausch speditiv durchgeführt werden konnte, wurde in Workshops mit vier Gruppen gearbeitet. Die Teilnehmenden konnten einerseits die Themeninhalte aufnehmen aber andererseits auch die entsprechenden Fragen stellen. Nach arbeitsintensiven zwei Stunden wurde dieser Austausch mit einem Apéro abgerundet. In zwei Jahren wird wiederum ein Anlass organisiert werden.

Weiterbildung in der Logistik

Die GIB Thun bietet für das Berufsfeld der Logistik neben der Grundbildung auch weiterführende Weiterbildungen im Logistikumfeld an. So bietet die GIB Thun für die Lehrabgänger die Weiterbildung zum dipl. Logistik-Sachbearbeiter SVBL an. Dieser Kurs dauert ein Semester und kann als eigenständige Ausbildung oder aber auch als Passarelle zur Berufsprüfung als Logistiker mit eidg. Fachausweis genutzt werden. Jene, die nach dem Diplom zum Logistik-Sachbearbeiter/in SVBL mit der Weiterbildung zum Logistiker mit eidgenössischem Fachausweis fortfahren wollen, werden von einzelnen Modulbefreiungen profitieren können.

Weitere Informationen über das Weiterbildungsangebot der Logistik finden Sie unter www.gibthun.ch/erwachsenenbildung oder erteilt Ihnen unser Kursleiter Boris Seiler, boris.seiler@gibthun.ch.

Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte!

GIB THUN

Gewerblich Industrielle
Berufsfachschule

Mönchstrasse 30 B, 3600 Thun
T 033 227 33 44, F 033 227 33 66
info@gibthun.ch, www.gibthun.ch

GIB^{INFO} erscheint 2 x jährlich, Auflage 2'200 Expl.
Redaktionsteam: Silvia Fink, Erich Marti, Peter von Allmen,
Markus Wenger; Gestaltung/Realisation: Werbelinie AG, Thun;
Druck: Frei Print AG, Thun
Juni 2013

